

# KIRCHDORFER

## *Pfarrbrief*

Sommer 2016





# VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser!



Der Sommer ist da. Die Natur zeigt sich in ihrer Vielfalt: Die Schönheit, die uns fasziniert genauso wie die Gewalt, die sie uns manchmal zeigt. Diese Mohnblume ist geöffnet. Ein Symbol für unser Leben: mich öffnen, meine Fähigkeiten entfalten und andere teilhaben zu lassen. In diesem Pfarrbrief haben wir uns besonders dem Thema "Kirche sind wir alle" gewidmet. Viel Freude und gute Anregungen beim Lesen! Einen schönen Sommer, eine erholsame Zeit wünscht Ihnen

## Themen

- Regionaltreffen | S 2
- MitbürgerIn Gottes | S 3
- Segnen | S 4
- Was bedeutet....? | S 5
- Menschen unserer Pfarre | S 6, 7
- Lebendige Pfarre | S 8, 9
- Kirche sind wir alle | S 10
- Mitgestalten - PGR | S 11
- Dank an Marianne Winter | S 12
- Dank an Ehrenamtliche | S 12
- Tag der Barmherzigkeit | S 13
- Jugend | S 14
- Jungschar · Minis | S 14
- Taufen · Begräbnisse | S 15
- Gebet | S 15
- Termine | S 16

## Regionaltreffen mit Bischof

Unterwegs mit Bischof Manfred - dazu wurden die Verantwortlichen der Pfarren unseres Dekanates eingeladen. Wanderung und Gespräch mit Pfarrverantwortlichen, Treffen mit Ehrenamtlichen, Gottesdienst und Agape im Stift Kremsmünster.

In seiner Predigt ging Bischof Dr. Manfred Scheuer auf den Erwachsenen-Glauben ein. Er sprach von Glaubensstufen, die es zu überwinden gilt, um zu einem wirklich erwachsenen Glauben zu gelangen: den infantilen Glauben mit Angst vor Liebesentzug, den pubertären, verbissenen Glauben

der Nein-Sager, den Wendehals-Glauben, der überall dabei sein will.

„Für einen Erwachsenen-Glauben ist die Freundschaft mit Jesus zentral. [...] Im Glauben nimmt der Christ teil an der Vorliebe Gottes für Mensch und Welt. Glauben ist Hören und Annehmen des endgültigen Ja-Wortes, der irreversiblen Zusage. Die christliche Botschaft ist eine Chiffre für schöpferische Lebensfreundlichkeit. Glaube als freies Antwortgeschehen auf die Selbstmitteilung Gottes ist der Mitvollzug dieser Option Gottes für Mensch und Welt. Er schließt eine



Pfarrverwalter Günter Wolfinger, Pfarrer P. Severin Kranabitl, Bischof Manfred Scheuer und PGR-Obfrau StV Edith Gegenleitner beim Regionaltreffen in Kremsmünster

Option und eine Lebenswahl ein. Es bedeutet – um des Ja willen – auch Abschied und Absage. Die Kraft der Entscheidung für das Reich Gottes zeigt sich im Mut zum Nein gegenüber Götzen, dem Mammon (Mt 6,19-21), gegenüber kollektiven Egoisten, zerstörenden Mächten, Ungerechtigkeit und Unterdrückung.“

Die Predigt zum Nachlesen: [https://www.dioezese-linz.at/dl/ottNjLJNoNjQx4KJK/2016\\_04\\_28\\_Predigt\\_2.Regionaltreffen\\_in\\_Kremsm\\_nster.pdf](https://www.dioezese-linz.at/dl/ottNjLJNoNjQx4KJK/2016_04_28_Predigt_2.Regionaltreffen_in_Kremsm_nster.pdf)

## IMPRESSUM

Mitteilungsblatt der römisch katholischen Pfarre Kirchdorf/Krems. Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Katholische Pfarre Kirchdorf/Krems, Kalvarienbergstraße 1, 4560 Kirchdorf, ☎ 07582 62052, ✉ pfarre.kirchdorf.krems@dioezese-linz.at, 🌐 www.pfarre-kirchdorf-krems.at Redaktionsteam mit Pfarrer Mag. P. Severin Kranabitl, Layout: Mag. Michaela Haijes-K., Druck: Druckerei Ziegler, Kirchdorf. Auflage: 3.000 Stück. Verlags- und Herstellungsort: 4560 Kirchdorf, DVR-Nr.: 0029874 (11508), Druckfehler vorbehalten.

Titelbild: Stefan Limberger mit Enkeltochter Miriam, Foto © Jack Haijes; Text S 15 M. Haijes-K. Fotonachweis: S 7 privat (2), S 9 Fotostudio Fritz (2), S 13 Heidrun Bauer SDS (1), sonst © Jack Haijes

## MitbürgerIn Gottes

Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Eckstein ist Christus Jesus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn. Durch ihn werdet auch ihr zu einer Wohnung Gottes erbaut. (Epheser 2,19-22)

Der Verfasser dachte an ChristInnen in der ganzen damaligen Welt, besonders an Christgläubige im damaligen kleinasiatischen Raum. Die meisten kamen vom sogenannten Heidentum, aber so ganz richtig wohl fühlten sie sich in der christlichen Gemeinde nicht. Sie taten sich einerseits schwer mit den jüdischen Anfängen der Kirche, andererseits waren sie hin- und hergerissen von den verschiedenen Heilsangeboten, Kultvereinigungen und Bruderschaften, die sich überall anpriesen. Sie sind nicht nur zum heiligen Volk zugelassene Fremde, sie sind nicht wie Asylanten, die aus reiner Gnade von den Alteingesessenen aufgenommen worden sind, NEIN, sie besitzen selbst das volle Bürgerrecht. Sie sind voll anerkannte Mitbürger der Heiligen, d.h. der Gläubigen. Mit anderen Worten:

Sie haben Mitverantwortung für das Gemeinwesen Kirche und sind auch deren Mit-GestalterInnen.

Weiter heißt es von ihnen: Sie sind Hausgenossen Gottes. Sie gehören zur Familie Gottes. Sie haben hier als Mitglieder der Familie auch etwas zu sagen. Der Verfasser war weiter bestrebt, den ChristInnen, die sich vernachlässigt oder marginalisiert vorkamen, möglicherweise auch Minderwertigkeitskomplexe hatten, guten Boden unter die Füße zu geben. Der Verfasser sieht ein Haus voller Leben vor sich, ein Haus, das in Bau ist, ein Haus, das zur Wohnung Gottes werden soll im Geist.

In der Kirche haben wir die volle Mitgliedschaft, das volle Bürgerrecht. Es geht nicht, dass man uns behandelt wie "kleine Kinder", denen alles vorgeschwatzt und vorgesetzt werden muss. Es ist schlicht ein Hohn auf dieses Bürgerrecht, wenn Leute meinen, für uns denken zu müssen. Dieses Bürgerrecht erträgt es auch nicht, dass Leute meinen, sie könnten über unsere Köpfe und Herzen hinweg endgültige Entscheidungen treffen. Das Bürgerrecht, um das es hier geht und auf das wir in einem



Pfarrer P. Severin Kranabittl

gewissen Sinn stolz sein dürfen, haben wir nicht vom Papst und auch nicht von einem Bischof erhalten. Unser Bürgerrecht ist ein Geschenk Gottes. Dieses Bürgerrecht ist der Heilige Geist, der in unserer Taufe und Firmung über uns ausgegossen wurde.

Wir lassen es nicht zu, dass man uns immer wieder auf unsere Taufe und Firmung festlegt, uns dann aber nicht ernst nimmt, wenn es um Entscheidungen geht, bei denen das allgemeine Interesse auf dem Spiel steht. Die Kirche ist das Haus Gottes, die Familie Gottes. Wir wohnen und leben als erwachsene und gleichberechtigte Söhne und Töchter Gottes.

*Pfarrer P. Severin Kranabittl*



# RITUALE · BRAUCHTUM

## Gott segne dich

### Was bedeutet segnen?

Das Wort „Segen“ hat mehrere Ursprünge. Zwei Herleitungen machen besonders deutlich, worum es dabei geht. Zum einen liegt das lateinische Wort **signum** „Zeichen, Abzeichen, Kennzeichen“ zu Grunde. Zum anderen der Begriff **benedicere**, der sich aus bene „gut“ und dicere „sagen“.

Segnen bedeutet demnach – jemandem etwas Gutes zu-sagen. Häufig wird dies mit einem Zeichen, einer Geste bekräftigt.

„Segnen ist ein Weg, Glauben und Alltag miteinander zu verbinden. Gott im Alltäglichen Bedeutung und Raum zu geben“, so Bernadette Hackl.

Es geht darum, dass ich jemandem Gutes wünsche, dass ich Gott darum bitte, Gutes zu wirken.

Um Segen zu beten erinnert uns daran, dass vieles nicht in unserer Hand liegt und wir ein Stück weit auf Gottes Güte angewiesen sind.

Gesegnet zu werden bedeutet auch, dass wir nicht alleine gehen müssen. Es macht uns bewusst: Gott ist da, Gott geht mit, Gott meint es gut mit mir. Diese Zusage wird durch das Segenszeichen auch spürbar, durch das Kreuzzeichen auf der Stirn, das Weihwasser, die Berührung.

### Das Brot segnen

Vor dem Anschneiden nehme ich das Brot in die Hand, zeichne drei Kreuze auf die Unterseite und spreche leise: „Danke Gott. Segne dieses Brot.“ Dieses schlichte Ritual habe ich von meinen Eltern und Großeltern übernommen. Es ist ein kurzer Moment, eine kleine Verzögerung, ein Innehalten. Ich mache mir damit bewusst, wie kostbar Nahrung ist, wie gesegnet ich bin, dieses Brot und die anderen Speisen genießen zu können, wofür viele gearbeitet haben.

Dafür sage ich danke und bitte um Gottes Segen für alle, die davon essen. *B. Hackl*

### Wer darf segnen?

Jede. Jeder.

Im Katechismus der katholischen Kirche (KKK) heißt es:

„Die Sakramentalien fallen unter die Zuständigkeit des Priestertums aller Getauften: Jeder Getaufte ist dazu berufen, ein 'Segen' zu sein und zu segnen.“

KKK Nr. 1669

### Wie kann ich segnen?

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten zu segnen. Segenstexte, Rituale und Symbole können sich je nach Anlass stark voneinander unterscheiden. Gott dabei anzusprechen, Gott loben oder Gott bitten ist ein zentrales Element der Segensbitte.

- vor dem Essen, am Ende eines Treffens, vor einer Wanderung, Autofahrt... ein Segensgebet sprechen, wie vom Ende des Gottesdienstes vertraut
- meinem Kind vor dem Schlafengehen ein Kreuz auf die Stirn zeichnen und ihm zusagen „Gott segne dich“.
- sich selbst beim Außer-Haus-Gehen mit Weihwasser bekreuzigen.
- meinem Partner/meiner Partnerin die Hände reichen, ruhig werden und ausgesprochen oder im Stillen segnen.

### Segensfeier

Bei Lebensübergängen, besonderen Situationen wächst das Bedürfnis nach Schutz, Unterstützung, Kraft und göttlicher Zuwendung. Manchmal entsteht dabei der Wunsch, mit der Familie oder FreundInnen in einer Feier gesegnet zu werden.

Trauen Sie diesem Wunsch. Überlegen Sie, was für Sie und Ihre Familie passen könnte. Gestalten Sie selbst eine Segensfeier oder wenden Sie sich an P. Severin, Bernadette Hackl oder an das Ehepaar Tschautscher. Ihre SeelsorgerInnen unterstützen, begleiten und feiern gerne mit Ihnen.

### Anlässe für eine Segensfeier

- Haus- /Wohnungssegnung zum Einzug
- ein runder Geburtstag
- zur bestandenen Führerscheinprüfung
- zum Beziehungs-/Ehejubiläum
- für die Angehörigen zum Todestag eines geliebten Menschen
- am Beginn eines neuen Lebensabschnitts
- in Krankheit
- vor dem ersten Schultag

*Bernadette Hackl*





## Kirche

Kirche bezeichnet die gläubigen ChristInnen, ihre Versammlung und das Versammlungsgelände (Kultbau). Der Begriff wird verwendet zur Bezeichnung der Gesamt-, Welt- und Großkirche, ihrer Organisation und ihrer formalen Gruppen (Hierarchie), der Teilkirche (Diözesen) und Gemeinden (Pfarren). Mit dem 2. Vatikanum wird Kirche im Plural verwendet und bezeichnet christliche Gruppierungen, die früher der Häresie und des Schismas bezichtigt wurden und heute als getrennte Brüder und Schwestern gelten. Im theologischen Sprachgebrauch bezeichnet Kirche die Konkretisierung und Sakrament des Reiches Gottes.

Der Begriff Kirche ist über die Volksform *kyriake* ein Lehnwort vom griechischen *kyriakos* = dem Herrn gehörig. Die romanischen Sprachen verwenden als Lehnwort das griechisch-lateinische *ekklēsia* (= die Herausgerufenen), das die Vollversammlung aller Bürger einer Stadt in politisch religiösen Belangen bezeichnet.

## Hierarchie

Von den griechischen Wörtern *hieros* (heilig) bzw. *arche* (hier: Ordnung) hergeleitet, bezeichnet Hierarchie allgemein eine organisatorische Struktur. Bezogen auf die kirchliche Hierarchie sind die Weiheämter: Diakonat - Presbyterat und Episkopat (die nach Mt 20,28 nicht über, sondern inmitten der Gemeinde zu stehen hätten!) das Rückgrat der Organisationsform. Diese Anordnung bezieht sich jedoch in keiner Weise auf den Anteil des Einzelnen am Heil bzw. Reich Gottes. Dieses kommt jedem gleichermaßen zu. (Röm 3,21-28).

## Priester

**Mittler zwischen Mensch und Gott**  
Priester sind Mittler zwischen der Welt des Menschen und der Welt des Numinosen, der Welt der Götter oder Gott. Die vermittelnde Funktion wird vor allem im Kult ausgeübt.

Die Amtsbezeichnung "Priester" stammt aus dem Griechischen (*presbyteros*) und bedeutet soviel wie "verehrter Ältester". Der Priester ist aufgrund seines Wissens oder seiner Berufung zum Umgang mit der Gottheit autorisiert; im Vollzug religiöser Riten und kultischer Handlungen (in frühen Religionsformen das Opfer, im Christentum das Spenden der Sakramente) definiert sich seine Aufgabe.

Durch die Auflösung des alttestamentlichen Priestertums in Jesus Christus gibt es keine neutestamentliche Priester. Die Kirchenämter der Presbyter und Bischöfe sind reduzierte Teilverwirklichungen der neutestamentlichen Ämervielfalt, welche von der so geschichtlich reduzierten Struktur des Gottesvolkes her neu zu entfalten ist.

## Gleichberechtigung

Nach dem neutestamentlichen Prinzip des Aufbaus der Gemeinde sind alle Kirchenämter gleichberechtigt, weil sie alle im Namen Jesu funktionieren. Sie unterscheiden sich alle durch ihre eigenen Strukturen auf Grund der vielfältigen Charismen voneinander. Viele charismatischen Ämter können sich faktisch nicht entfalten, solange ein Teil der Kirchenmitglieder alle Ämter und damit die Oberhand in der Gemeinde für sich in Anspruch nimmt und sich die Schwestern und Brüder unterordnet (vgl. 1 Kor 12-14).

Die Abgrenzung des Klerus von den Laien ist neutestamentlich nicht zu begründen und nicht zu rechtfertigen. Christus als Gründer und alle seine JüngerInnen als Mitbegründer und Mitglieder des neuen Gottesvolkes sind ebenso Laien im Sinne der Zugehörigkeit zum Volk Gottes wie Klerus im Sinne der neutestamentlichen Auserwählung zum Dienst am Gottesvolk.

Das besagt, dass sich die besonderen Funktionen der Presbyter und Bischöfe im Sinne der Leitung und des eucharistischen Vorstehens nach dem Verzicht auf die Laien-Klerus Ideologie die dem Neuen Testament entsprechenden Ämterordnung integrieren ließen.

*P. Severin Kranabitl*



# MENSCHEN UNSERER PFARRE

## Kommunion spenden

„Hier wird die Gemeinschaft der Glaubenden bewusst erlebbar und das Geheimnis, dass der große Gott in einem kleinen Stückchen Brot zu uns Menschen kommt, erfüllt mich mit Ehrfurcht und Dankbarkeit.“ So Maria J. Limberger über ihren Kommunionhelferdienst.



Maria Juliana Limberger ist seit 12 Jahren in unserer Pfarre die Kommunionsspenderin. Frau Limberger bringt kranken Menschen die Kommunion nach Hause. Bei Gottesdiensten hilft sie, die Kommunion auszuteilen.

## Maria Juliana Limberger

Die Entscheidung dafür kam zustande, als ich merkte, dass einigen älteren Menschen der Weg zur Kirche zu mühsam geworden war und dass sie über das Ausgegrenztsein vom liturgischen und pfarrlichen Geschehen traurig waren.

So entschloss ich mich, ermutigt durch die ehemalige Pastoralassistentin Frau Panholzer, die Eucharistie zu Kranken zu bringen. Nach der vorgeschriebenen diözesanen Einschulung wurde dies offiziell genehmigt.

Vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil wäre es undenkbar gewesen, dass Laien und im besonderen Frauen Kommunion spenden.

## Krankenkommunion

Ich erinnere mich gut an meinen ersten Weg mit der Krankenkommunion. Ich war - und bin heute noch genauso - tief berührt von der Bedeutung dieser Aufgabe. Das gemeinsame Beten und der Empfang der Heiligen Kommunion bezieht den Menschen mit ein in die sonntägliche Eucharistiefeier der Pfarre. Die Gemeinschaft mit Jesus Christus wird dem Einzelnen spür- und erfahrbar und vermag Trost und Hilfe zu schenken.

Etwas ganz Besonderes ist für mich die Begegnung mit der tiefen Gläubigkeit der Menschen, denen ich den Leib Christi bringen darf. Gestärkt für mein eigenes Glaubenskönnen kehre ich dann in meinen Alltag zurück. ■

## Familie unter dem Segen Gottes

Peter Kerbl: „Wenn wir unsere Kinder nach dem Segnen loslassen, haben wir die Gewissheit, sie einem größeren Schutz und Segen anvertraut zu haben. Es bringt uns mehr Gelassenheit und Zutrauen.“



Peter Kerbl segnet die Töchter Sofie und Leonie. Der Techniker und seine Frau Manuela haben dieses Ritual von ihren Eltern übernommen.

# MENSCHEN UNSERER PFARRE

## priesterlich handeln

### Peter Kerbl

Segnen bedeutet, jemandem Gottes Kraft zuzusprechen und ihm gleichzeitig Zuspruch mitzugeben.

Segnen ist für unsere Kinder zu einer guten und wohltuenden Gewohnheit geworden. Meine Frau Manuela und ich segnen unsere Kinder in der Früh beim Weggehen und wenn sie schlafen gehen.

Das Weihwasser mit dem Kreuzzeichen und den Segensworten beruhigt und vermittelt neue Kraft und Vertrauen.

Das Weihwasser holen wir jedes Jahr bei einer Familienwallfahrt aus Mariazell.

Sofie: „Wenn ich morgens gesegnet werde, gibt mir das Mut, und ich fühle mich stark für den Tag“.

Leonie: „Der Segen am Abend gibt mir ein gutes Gefühl. Es hilft mir, gut und geborgen zu schlafen und gibt mir fröhliche Träume“.

Wenn wir unsere Kinder segnen sind wir unseren Kindern sehr nahe. Dadurch drücken wir unsere Freundschaft aus und erinnern uns an die Liebe Gottes.



### Gottesdienst feiern

### Barbara Müller

In jedem Gottesdienst ein kleines Fünkchen von Gottes Dasein zu ergünden, das versuche ich als Wort-Gottesfeier-Leiterin. Es ist eine wunderbare Herausforderung sich Bibeltexten zu nähern, eine Deutung zu finden und dann so vorzubereiten, dass sich die Mitfeiernden im Gottesdienst daraus Stärkung für den Alltag mitnehmen können.

„In einem Gottesdienst feiern wir gemeinsam das Wirken Gottes in unserer Mitte. Wir Frauen und Männer, Kinder und Erwachsene, Jugendliche und Gereifte“, ist Wort-Gottesfeier-Leiterin Barbara Müller überzeugt.

Als ich diesen Dienst im treppunkt mens&arbeit Standort voestalpine ausüben durfte, waren diese Personen Erwachsene der dort gewachsenen Gemeinde. Hier in Kirchdorf bereite ich Gottesdienste für Kinder vor.



Barbara Müller ist seit vielen Jahren Wort-Gottesfeier-Leiterin. In unserer Pfarre arbeitet sie im Fachausschuss Liturgie mit und bereitet Gottesdienste für Kinder vor.

Eine Sprache für die Kleinsten zu finden, ist die große Herausforderung bei diesem „Publikum“. Sie soll authentisch sein, bildhaft, einfach – und trotzdem nichts verniedlichen und kleinreden.

#### Gott in meinem Leben

Egal für wen ich Gottesdienste vorbereite, ich tu das immer in dem Bewusstsein, dass ich auf der Suche bin nach Gott in meinem Leben. Dass das, was ich verstehe nicht mehr und nicht weniger ist, als das, was andere von Gott erkennen. Eingebunden in eine Gruppe von Frauen und Männern, fällt das leichter.



# PFARRLEBEN

## Maiandachten

### Kapellenweg



### Neuperstein



## Fronleichnam





# LEBENDIGE PFARRE

## Erstkommunion



## Fronleichnam



# KIRCHE SIND WIR ALLE

## „Das muss eine Fachkraft machen – ich bin doch nur Laie!“

Folgende Kreuzworträtselfrage für Sie: gesucht ist ein Wort für Nichtfachmann, Ungelernter, Dilettant, mit vier Buchstaben.

Die Antwort: LAIE.

Seit Jahren ärgere ich mich immer wieder darüber. Es ärgert mich, weil hier ein Bild des Laien festgeschrieben wird, das der kirchlichen Bedeutung völlig widerspricht. Der religiöse Begriff des Laien hat nichts mit Unwissenheit oder AmateurIn zu tun. Laie bedeutet „zum Volk gehörend“. Dass diese Bedeutung mit einer Abwertung gleichgesetzt wird, ist schlichtweg falsch.

Sicher, immer noch kleben an uns Reste aus der Kirchengeschichte, die Laien in die hintersten Bänke verweist und Kleriker, Geweihte, ins Zentrum stellen.

Doch, ehrlich, das sollten langsam wirklich nur mehr Geister der Vergangenheit sein. Die Realität im kirchlichen Alltag, die Praxis in den Pfarrgemeinden ist eine andere. Kirche lebt in erster Linie nicht dadurch, dass es einen Pfarrer gibt. Kirche entsteht nicht erst dort, wo es eine hauptamtlich, leitende Person gibt. Alle katholischen Christen und Christinnen bilden die Kirche in Kirchdorf. Hier, im Volk, ist das Zentrum, die kirchliche Lebenskraft, der Glaube zu Hause.

Das meint der etwas schwierige Begriff des allgemeinen Priestertums der Getauften und Gefirmten. Wer getauft ist, wer gefirmt wurde, hat damit die Befähigung, die Ermächtigung und den Auftrag, aktiv christlich zu leben und priesterlich zu leben.

Die Taufe ist die erste Priesterweihe eines Menschen, egal ob Mann ob Frau. Es geht darum, für diese Welt ein Priester/eine Priesterin zu sein:

Gott zu repräsentieren. Das ist, genau bedacht, ein sehr erhebender, aber auch furchteinflößender Gedanke.

Erhebend, weil Gott uns zutraut, dass wir in unserem Wirkungsbereich (Familie, Verein, Arbeit, Freundeskreis - selbst, wenn wir einkaufen gehen) Gottes Heil zur Wirkung bringen. Das traut Gott uns zu – dazu beauftragt Gott uns!

Furchteinflößend ist dieser Gedanke, weil es im Gegenzug bedeutet, dass wir durch unser Verhalten (und eben auch durch unser Fehlverhalten) Menschen von Gott abbringen/wegbringen können.

### Priesterlich leben heißt:

- Sei transparent für Gott – lass Gott durch dich wirken.
- Stehe füreinander ein, trage im Gebet die Anliegen der Menschen vor Gott, sei eine Stütze im Glauben, wo es dich braucht.
- Baue Brücken zwischen Menschen und zwischen Mensch und Gott.
- Baue Brücke, wo Streit und Konflikte sind. Verzeihe und trage zur Versöhnung bei.
- Leite und lehre – du hast etwas zu sagen. Rede von dem, was dich bewegt und berührt und gib Zeugnis von deinen Erfahrungen mit Gott.

So gesehen ist jedeR getaufte Laie auch ein Fachmann/eine Fachfrau. Alles, was jeder und jede einbringt, hat eine Gleichheit – so viel oder wenig und in welchem Dienst oder Amt auch immer.

*Bernadette Hackl*

## Wir sind Kirche

Nahezu 50 Jahre nach Abschluss des Konzils ist bei Klerikern wie Laien so gut wie gar nicht präsent, welches Recht, aber auch welche Pflicht, welches Maß an Freiheit, aber auch Verantwortung für die Sendung der Kirche den Laien mit der Lehre des Laienapostolats zukommt.

Die Grundlage dafür ist die Tatsache, dass nicht nur die Kleriker, namentlich die Bischöfe, kraft ihrer Weihe an der Vollmacht Christi teilhaben, sondern auch alle Gläubigen kraft Taufe und Firmung in abgestufter Form ebenso daran teilhaben. Deshalb umfasst „kirchliches Handeln“ drei verschiedene Formen:



Familie Limberger - drei Generationen  
Miriam, Clara, Anna Lena





## ICH BIN DA. FÜR Pfarrgemeinderatswahl 2017

- 1. Kirchliches Handeln im Allgemeinen**  
kraft Taufe und Firmung  
(allgemeine Teilhabe an der Vollmacht Christi).
- 2. Kirchliches Handeln im Namen und Auftrag der Kirche**  
kraft Taufe, Firmung und kirchenamtlicher Sendung  
(autoritative Teilhabe an der Vollmacht Christi).
- 3. Kirchliches Handeln in der Person Jesu Christi, des Hauptes der Kirche**  
kraft Taufe, Firmung und Weihe zusammen mit einer kirchenamtlichen Sendung  
(Fülle der Teilhabe an der Vollmacht Christi).

*Sabine Demel*

*Prof. Dr., Lehrstuhl für Kirchenrecht, Uni Regensburg*

### Teilhaben und mitgestalten – Leben in Gemeinschaft

Von Anfang an wird der Mensch in eine Gemeinschaft geboren – die Eltern, die Familie, später kommen FreundInnen dazu. Je weiter wir heranwachsen, desto mehr erleben wir uns als Teil von größeren Gemeinschaften: Schule und Arbeitsumfeld, Vereine, Kirche und Gesellschaft. Das Bedürfnis, dieses je eigene soziale Umfeld mitzugestalten, gehört zum Mensch-Sein dazu.

#### Verantwortung übernehmen

Wir übernehmen Verantwortung – je nach Erfahrung, Talent und Möglichkeit für größere oder kleinere Aufgaben. Wir muten uns diese Arbeit, diesen Zeitaufwand zu und spüren dabei das Zutrauen, das uns entgegengebracht wird. Und auch die Freude daran, zum Gelingen des Ganzen beigetragen zu haben.

Je mehr unterschiedliche Erfahrungen dabei eingebracht werden, je mehr Blickwinkel Berücksichtigung finden, je mehr Denkart Einfluss auf die Diskussionen haben, desto bunter, vielfältiger und lebendiger wird eine Gemeinschaft. Dasselbe gilt für unsere Pfarrgemeinde.

Als Getaufte kennen wir noch eine andere Dimension: Jesus ist uns ein Vorbild. Er ist auf verschiedene unterschiedliche Menschen zugegangen: Kinder, Zöllner, Andersgläubige, Schriftgelehrte... Mit allen hat er das Gespräch gesucht und ist ihnen auf Augenhöhe begegnet. Seine Vorstellung von einer solidarischen Glaubensgemeinschaft, die alle einlädt in ihrem jeweiligen Lebensumfeld, prägt unser Handeln und Gestalten innerhalb der Pfarrgemeinde. Wir sind eingeladen, nicht nur teilzuhaben, sondern uns selbst einzubringen.

Wir können unsere Talente ausleben, unsere Fähigkeiten ausbauen und neue Erfahrungen sammeln. Dafür schenken wir unsere Zeit, unser Engagement, unsere Mitarbeit.



Gottfried Müller

#### Kirche ist Gemeinschaft

Die Beteiligung in den verschiedenen Gremien ist der Kirche wichtig und wertvoll. Nur so kann sichergestellt werden, dass sich eine Kirche von allen und für alle entwickelt. Dass die Pfarre eine Gemeinschaft bleibt, die die Bedürfnisse und Umstände vor Ort aufgreift. Dass nicht der jeweilige Pfarrer allein die Verantwortung trägt, sondern sich diese auf viele Personen aufteilt.

Zwei große Herausforderungen stellen sich uns bei dieser Arbeit. Es geht einerseits darum, möglichst unterschiedliche Menschen in ihren Bedürfnissen anzusprechen, vielfältige Türen zum Glauben zu öffnen. So wollen wir Jesu Vorbild näher kommen. Als zweites dürfen wir niemals Kirche „nur für uns selbst“ gestalten. Viel eher sollten wir den Blick für unseren Sitz im Gesamten der Gesellschaft und der Welt behalten.

#### Mitarbeit im PGR

In den nächsten Monaten wird an viele wieder die Frage gerichtet sein, ob sie sich eine Mitarbeit im Rahmen des Pfarrgemeinderates oder eines Fachausschusses vorstellen können, denn am 19. März 2017 finden die PGR-Wahlen statt. Vielleicht kann einer dieser Denkansätze für Sie Anstoß sein, Ihre Bereitschaft zuzusagen.

Vielen Dank dafür schon jetzt!

*Gottfried Müller*

*Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit*



wirken aktiv in unserer Pfarre mit. DANKE!  
Katrin, Martin • Inge, Stefan

# DANKE

## Marianne Winter

Mit 1. Juni 2016 ist unsere Pfarrsekretärin, Frau Marianne Winter in den sogenannten "Ruhestand" getreten. Ein paar Jahre hat sie mit Hermine Kerbl und jetzt mit Gabi Straßmeir die vielfältigen Aufgaben im Pfarrbüro bearbeitet. Dafür sei ein herzliches Danke, "Vergelts Gott" gesagt!



Ein Glasteller in den Farben unserer Kirchenfenster als Dank.

Wir wünschen Dir, liebe Marianne: Der Engel des Übergangs möge dich vom Erwerbsleben in den sogenannten Ruhestand geleiten.

Der Engel der Rückschau möge deinen Blick auf die vielen guten Erfahrungen lenken.

Der Engel der Vorschau möge dir die Augen offen halten, für alles Schöne, das auf dich wartet.

Der Engel der Umsicht möge dir helfen, gut zu dir selber zu sein.

Der Engel der Nahsicht lenke deine Aufmerksamkeit auf die Menschen in deiner Nähe.

Der Engel des Weitblicks zeige dir, dass Gott mit dir ist.

Er segne dich und deine Familie auf deinen kommenden Wegen!

*Das Team des Pfarrhofes*

## Ehrenamt

**Eine lebendige Pfarre braucht viele Talente, viel Zeit, viel Engagement. Danke!**

Am Beginn des Sommers möchten wir diesen Pfarrbrief nützen, um uns zu bedanken. Es gibt so viele Menschen, die unsere Pfarre lebendig machen und sich ehrenamtlich einbringen. Jeder Beitrag ist kostbar: vom Mitfeiern der Gottesdienste, über das Haussammeln für die Caritas, bis zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat.

Als Leitungsteam unserer Pfarre sagen wir Danke: Danke für jeden Handgriff, der getan und jede Idee die geboren wird.

Danke für den Dienst in der Liturgie, für jedes Gebet, für die Gemeinschaft, die gebildet wird. Danke für die Hilfe am Nächsten und für jeden Euro und jede Minute, die geschenkt werden.

Danke und Vergelt's Gott!

*P. Severin Kranabitzl, Pfarrer  
Franz Gegenleitner, PGR-Obmann  
Bernadette Hackl, Pastoralassistentin  
Günter Wolfinger, Pfarrverwalter*

Tag des Ehrenamtes

So, 11. September 2016

Pfarrwallfahrt nach Frauenstein

Bild von links nach rechts: Pfarrer P. Severin Kranabitzl, Pfarrgemeinderats-Obmann Franz Gegenleitner, Marianne Winter, PGR-Obfrau StV Edith Gegenleitner, Pfarrverwalter Günter Wolfinger, Pastoralassistentin Bernadette Hackl



## Tag der Barmherzigkeit

Barmherzigkeit ist ein zentrales Thema unseres Glaubens: Die Barmherzigkeit Gottes als Geschenk für uns Menschen und die Barmherzigkeit untereinander nach dem Vorbild Jesu.

Papst Franziskus hat das Jahr 2016 zum Jahr der Barmherzigkeit ernannt. In unserem Dekanat gestalten wir zum Abschluss dieses Jahres einen besonderen Tag im Stift Schlierbach am **Samstag, 19. November 2016 ab 10 Uhr**

### Was erwartet uns an diesem Tag?

Am Vormittag wird Sr. Melanie Wolfers über die Kraft des Vergebens sprechen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen übernimmt Bischof Manfred Scheuer und wird seine Gedanken zur Barmherzigkeit mit uns teilen.

Anschließend feiern wir einen besonderen Gottesdienst der Barmherzigkeit.

Eingeladen sind alle Interessierten! Die Teilnahme ist sowohl am ganzen Tag, wie auch bei einzelnen Veranstaltungsteilen möglich.

Genauere Informationen gibt es im Herbst auf unserer Homepage [www.pfarre-kirchdorf-krems.at](http://www.pfarre-kirchdorf-krems.at).

*Bernadette Hackl*

## Melanie Wolfers

### Fünf Schritte, um Kränkungen zu überwinden und von Neuem vorwärts zu leben

Die tiefsten Wunden des Lebens sind Beziehungsverletzungen. Schmerzhafte biographische Erlebnisse wie Scheidung, Streit in der Familie sowie Konflikte im beruflichen und persönlichen Bereich können schwer auf Menschen lasten.

Die Kraft des Vergebens befreit von der Last der Vergangenheit und führt zu mehr innerem Frieden.

In Vortrag und Gespräch lernen Sie fünf Schritte kennen, die helfen, Kränkungen zu überwinden und von Neuem vorwärts zu leben.

So werden Sie die befreiende Kraft der Vergebung im eigenen Leben erfahren sowie andere bei solchen Schritten unterstützen können.

*Sr. Melanie Wolfers*

### Buch zum Thema

Melanie Wolfers, Die Kraft des Vergebens. Wie wir Kränkungen überwinden und neu lebendig werden, Herder 2016, 7. Auflage

Link: [www.melaniewolfers.at](http://www.melaniewolfers.at)



Melanie Wolfers

## Tag der Barmherzigkeit

Sa, 19. November 2016  
10 – ca. 17 Uhr  
Stift Schlierbach

- Vortrag/Gespräch mit Frau Dr. Melanie Wolfers SDS
- gemeinsames Mittagessen
- Vortrag/Gespräch mit Herrn Bischof Dr. Manfred Scheuer
- Gottesdienst



**Tipp**  
Schau in unsere Homepage  
[www.pfarre-kirchdorf-krems.at](http://www.pfarre-kirchdorf-krems.at)  
Hier findest du Termine & Infos.

## Platz für Jugendliche

Beim Gottesdienst im Stift Kremsmünster ging Bischof Dr. Manfred Scheuer auch auf Fragen der Jugendlichen ein. Hier ein Auszug aus seiner Predigt:

### Wo komme ich vor?

Jugendliche suchen authentische Menschen. Das ist eine Frage der Ehrlichkeit. Es geht nicht um „perfekt“, nicht um „Alles o.k.“.

Wo komme ich vor? Wo habe ich einen Platz fürs Leben, Bezugspersonen und Freunde...

Keinen Platz haben: Da gehöre ich nicht dazu! Da bin ich in die Enge getrieben und ins Eck gestellt! Vermutlich haben die meisten schon einmal die Erfahrung gemacht, fehl am Platz zu sein, weil ihnen vermittelt wurde: du bist hier fremd; du verstehst nichts; du bist anders. Deine Kleidung, dein Stil, deine Subkultur, deine Sprache und dein Gehabe passen hier nicht. Keinen Platz oder keinen Raum zu haben, das kann im Hinblick auf Arbeit heißen: du wirst hier nicht mehr gebraucht, du bist überflüssig.

Wenn Beziehungen und Freundschaft kein Raum und keine Zeit gegeben werden, so führt das zum Würgegriff der Vereinsamung. Wer zu wenig Platz hat oder unter Raumnot leidet, der wird in die Enge getrieben, kann nicht mehr frei atmen und wird vielleicht auch von Angst besetzt.

Jugendliche brauchen die Zusage:  
Du kannst etwas!  
Wir brauchen dich!  
Du gehörst dazu!



Die gesamte Predigt können Sie über diesen QR-Code und den Link nachlesen: [https://www.dioezese-linz.at/dl/ottNJJNoNJqx-4KJK/2016\\_04\\_28\\_Predigt\\_2.Regionaltreffen\\_in\\_Kremsm\\_nster.pdf](https://www.dioezese-linz.at/dl/ottNJJNoNJqx-4KJK/2016_04_28_Predigt_2.Regionaltreffen_in_Kremsm_nster.pdf)

## Gruppenstunden

Nach den Sommerferien startet ein neues Jungschar-Jahr. Die LeiterInnen bereiten ein abwechslungsreiches Programm für die Gruppenstunden vor.

### Jungscharstart

Samstag, 8. Oktober 2016, 10:00 Uhr  
Weitere Termine:

Sa, 29. Oktober, 10:00 - 11:30 Uhr  
Sa, 12. November, 10:00 - 11:30 Uhr  
Pfarrheim Kirchdorf, Jungscharraum

**Kinder zwischen 8 und 12 Jahren sind herzlich willkommen!**

## Vatertags-Gottesdienst

Die Jungscharkinder und Minis stellten bei diesem Gottesdienst das Väterliche in den Mittelpunkt.

Am Beginn spielten sie szenisch drei verschiedene Vaterrollen: den strengen, den tröstenden und den fürsorglichen Vater.

Pastoralassistentin Bernadette Hackl leitete von ihrer Predigt zu Statements über: Drei Kinder erzählten, was sie an ihrem Papa mögen, was sie nervt und warum sie ihn lieben.

## Jungscharlager

### „In sechs Tagen um die Welt“

Vom Sonntag, 4. bis Freitag, 9. September geht es für die Jungschar Kirchdorf auf Weltreise. Gemeinsam werden verschiedene Länder bereist und eine abwechslungsreiche Zeit verbracht. Zusammen mit der Jungschar Scharnstein und den Ministranten Viechtwang werden wir viel Spaß haben.

Das Lager findet im Jungscharhaus Reifmüller in Spital am Pyhrn statt. Informationen und Anmeldungen bis 10. Juli 2016 bei Jakob Haijes: [jakob.haijes@gmx.at](mailto:jakob.haijes@gmx.at)

*Jakob und Samuel Haijes*

Anna Lena: „Ich habe meinen Papa lieb, weil ich mit ihm viel unternehmen kann.“ „Ich mag an meinem Papa, dass er mir immer beim Klavierspielen hilft. Manchmal nervt mich, dass er fast nie daheim ist“, so Romy über ihren Papa. Barbara Müller sprach über ihre Beziehung zu ihrem Vater, Gottfried Müller teilte seine Erfahrungen des Vater-Seins. P. Martin Spornbauer unterstrich die Bedeutung von Männern, die den Glauben praktizieren. *mh*



Vatertags-Gottesdienst  
Jungscharkinder spielen am Beginn gemeinsames Kochen mit Papa





Anna Katharina Pascher, Am Anger 9  
Lara Ehrenbrandner, Stainerstraße 7  
Alina Sophie Baumschlager, Nußbach  
Anna Alijaservic, Leonstein

---

Der Herr segne die Neugetauften,  
ihre Eltern und ihre PatInnen.

---

Krisenzeiten gehören zu unserem Leben. Scheuen Sie sich nicht, nehmen Sie Kontakt auf und holen Sie Hilfe.

**Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung**  
*ermöglicht Veränderung*

Ein Angebot für Menschen aller Altersgruppen mit dem Ziel, schwierige Situationen im Leben durch methodisch geführte Gespräche möglichst konstruktiv zu bewältigen.  
Anmeldung unter 0732 77 36 76

[www.beziehungleben.at](http://www.beziehungleben.at)



**Im Tod vorausgegangen**

Kronberger Gottfried, Wartberg (72)  
Eisterhuber Kurt, Schlierbach (71)  
Lichtenberger Margarethe, Micheldorf (96)  
Brunner Heribert, Bahnhofstr. 7 (89)  
Eder Wolfgang, A. Brucknerstr. 7 (33)  
Zemann Gertraude, Pernsteinerstr. 32 (93)  
Moser Eleonore, Kienmoserstr. 11 (67)  
Rohrauer Elfriede, Brunnenweg 22 (87)  
Schwab Anna, Kirchdorf (96)  
Huemer Harald, Maderspergerstr. 13 (35)  
Oppeneder Friedrich, Hammersteinstr.11 (88)  
Lehner Johanna, Pernsteinerstr. 32 (96)  
Aichwalder Berta, Hausmannerstr. 8 (84)  
Pluschkowitz Franz, Linz (86)  
Moser Anna Margaretha, Pernsteinerstr. 32 (97)

---

Der Herr schenke ihnen ewiges  
Leben und stärke die Trauernden.

---

DA BIN ICH  
GANZ DA

LASS MICH ZUR RUHE KOMMEN  
AUSATMEN  
MICH VON DEINEM LICHT ERFÜLLEN

ICH ÖFFNE MICH  
DEINER BARMHERZIGKEIT

SEGNE MICH



# TERMINE



## Gottesdienstzeiten 2016

<b>Pfarrkirche</b>	Dienstag, Donnerstag und Freitag 8 Uhr Messe Ausnahme: Do, 21. Juli - Fr, 5. Aug.: keine 8 Uhr Gottesdienste während der Woche Samstag 19:15 Uhr Vorabendmesse Sonntag 9 Uhr und 19:15 Uhr
<b>Altenheim</b>	ab 1. Juli neu Montag und Samstag 8 Uhr Messe, Sonntag 8 Uhr Wortgottesfeier
<b>Krankenhaus</b>	Mi 18 Uhr Messe, Sa 18 Uhr Wortgottesfeier · Kapelle 3. Stock

## Pfarramt

**Bürozeiten** Montag - Freitag 8 - 12 Uhr  
Hinweis: Montag, 1. Aug - Freitag, 5. Aug 2016  
Pfarrbüro geschlossen

Telefon: 07582 620 52  
pfarre.kirchdorf.krems@dioezese-linz.at  
www.pfarre-kirchdorf-krems.at

### Sonntag, 26. Juni 2016

9:00 Gottesdienst mit Kinderkirche  
Mitgestaltung vom Kirchenchor  
aus Kantaten J.S. Bach

### Donnerstag, 30. Juni 2016

19:15 PGR-Sitzung • Pfarrheim

### Sommerregelungen

- Juli und August: keine Rhythmusmessen
- Do, 21. Jul-Fr, 5. Aug: Pfarrkirche, Krankenhaus: keine Messen während der Woche
- Mo, 1. Aug - Fr, 5. Aug Pfarrbüro geschlossen

### Donnerstag, 7. Juli 2016

9- 11 Uhr Wortgottesdienste zum  
Schluss

### Freitag, 8. Juli 2016

8:00 Wortgottesdienst der Volksschule  
zum Schluß

### Mittwoch, 13. Juli 2016

19:30 Fatimagottesdienst • Inzersdorf

### Samstag, 13. August 2016

19:30 Fatimagottesdienst • Inzersdorf

### Sonntag, 14. August 2016

9:00 Gottesdienst mit Kinderkirche

### Montag, 15. August 2016

#### MARIA HIMMELFAHRT

9:00 Gottesdienst mit Kräutersegnung  
Mitgestaltung Trachtengruppe  
15:00 Segnung der neu errichteten  
„Habingerkreuz-Kapelle“ in  
Oberschlierbach  
*keine Abendmesse*

### Sonntag, 28. August 2016

9:00 Gottesdienst mit Kinderkirche

### Samstag, 3. September 2016

19:15 Rhythmusmesse

### Sonntag, 4. September 2016

9:00 Gottesdienst mitgestaltet von der  
Trachtengruppe: „Dirndlsontag“

### So, 4. September - Fr, 9. September 2016

Jungcharlager in Spital/Pyhrn

### Sonntag, 11. September 2016

9:00 Gottesdienst • Kinderkirche

### Sonntag, 11. September 2016

#### PFARRWALLFAHRT - FRAUENSTEIN

8:00 Start Fußwallfahrt beim Brunnen  
Pfarrplatz (Schönwetter)

13:15 Fußwallfahrt ab Klaus/Staumauer

14:00 Rosenkranz in Frauenstein

14:30 Dank-Andacht in Frauenstein  
zum Tag des Ehrenamtes

### Dienstag, 13. September 2016

8-10 Uhr Wortgottesdienste Schulbeginn

19:30 Fatimagottesdienst • Inzersdorf

### Mittwoch, 14. September 2016

19:30 Bibliolog-Abend

### Samstag, 17. September 2016

19:15 Rhythmusmesse

### Sonntag, 25. September 2016

9:00 Gottesdienst mit Kinderkirche

### Samstag, 1. Oktober 2016

19:15 Rhythmusmesse

### Sonntag, 2. Oktober 2016

#### ERNTE-DANKFEST

9:00 Entedank-Gottesdienst  
anschließend Pfarrfest

### Sonntag, 9. Oktober 2016

9:00 Gottesdienst mit Kinderkirche

### Dienstag, 11. Oktober 2016

19:30 Bibliolog-Abend

### Mittwoch, 12. Oktober 2016

20:00 Meditation/Eva Rachlinger/SPES

### Donnerstag, 13. Oktober 2016

19:30 Fatimagottesdienst • Inzersdorf

20:00 KBW-Vortrag „Wir sind Erde“  
Lucia Göbesberger • Pfarrheim

### Samstag, 15. Oktober 2016

19:15 Rhythmusmesse

### Sonntag, 16. Oktober 2016

9:00 Gottesdienst  
Sammlung für die Weltmission

### Donnerstag, 20. Oktober 2016

#### WALLFAHRT FRAUENBERG

11:45 Abfahrt Hauptschulparkplatz

### Sonntag, 30. Oktober 2016

9:00 Gottesdienst mit Kinderkirche

### Montag, 31. Oktober 2016

ab 18:00 Uhr: Nacht der 1000 Lichter

### Dienstag, 1. November 2016

#### ALLERHEILIGEN

9:00 Festgottesdienst

14:00 Andacht in der Kirche  
Ehrung beim Kriegerdenkmal  
Friedhofgang

### Mittwoch, 2. November 2016

#### ALLERSEELEN

8:00 Gottesdienst

19:15 Gedenkmesse für die im letzten  
Jahr Verstorbenen

### Samstag, 5. November 2016

19:15 Rhythmusmesse

### Mittwoch, 9. November 2016

20:00 Meditation/Eva Rachlinger/SPES

### Sonntag, 13. November 2016

Elisabeth-Sammlung der Caritas

9:00 Festgottesdienst für Jubelpaare

### Mittwoch, 16. November 2016

19:30 Bibliolog-Abend

### Samstag, 19. November 2016

10:00 Tag der Barmherzigkeit  
Stift Schlierbach

19:15 Rhythmusmesse

### Sonntag, 20. November 2016

#### CHRISTKÖNIGS-SONNTAG

9:00 Gottesdienst mit  
Ministrantenaufnahme  
anschließend Dank an die Minis  
und Pfarrkaffee

### Donnerstag, 24. November 2016

20:00 KBW-Vortrag von Jakob Haijes  
über sein Auslandssemester in  
Zentralasien/Kasachstan

## INFORMATION

Der Terminüberblick gibt den Stand zum  
Zeitpunkt der Drucklegung bekannt.  
Bitte beachten Sie Informationen in den  
Verlautbarungen und auf unserer Homepage  
[www.pfarre-kirchdorf-krems.at](http://www.pfarre-kirchdorf-krems.at)

